

Protest gegen Online-Handel

Bad Dürrheimer Händler verhüllen ihre Geschäfte / Bedrohung durch das Internet

Die Demonstration ist friedlich, aber nicht zu übersehen. 13 Einzelhändler in der Friedrichstraße und Bahnhofstraße haben am Donnerstagabend ihre Schaufenster mit Packpapier verhüllt. Die Botschaft: Der Online-Handel bedroht die Innenstädte.

Bad Dürrhein. „Das ist erst der Anfang“, steht auf dem braunen Packpapier als einzige Dekoration im Schaufenster im Haus Friedrichstraße 14. Jahrzehntlang bediente hier das Modehaus Dehner qualitätsbewusste Damen und Herren. Als Inhaber Egon Dehner mangels Nachfolge das etablierte Einzelhandelsgeschäft schloss, folgte das Schuhhaus Kreidler nach. Aber nur für zwei Jahre. Seit einigen Wochen steht das Geschäft leer, ein Nachmieter scheint nicht in Sicht.

Aufhören will auch die Boutique Bellissima im Haus Nummer acht, der Räumungsverkauf hat schon begonnen. In ihrem Schaufenster warnt die Inhaberin mit dem Plakat „und so geht es weiter“. Ein paar Häuser weiter, Friedrichstraße 18, betreibt Patricia Löw ihr Reisebüro „Mein Reise-spezialist“. Ihre Branche ist besonders von der Konkurrenz aus dem Internet betroffen. Leute buchen online anstatt sich kompetente Beratung zu holen – obwohl die nichts extra kostet. Aber es gibt auch solche Zeitgenossen, die sich im Reisebüro zunächst ausführlich beraten lassen und dann im Internet buchen, schildert die Reisekauffrau ihre Erfahrungen. „Sie ist der Motor der Aktion“, bestätigt Tamara Pfaff, die Vorsitzende des



Patricia Löw vor ihrem Reisebüro in der Friedrichstraße. Wo sonst bunte Bilder traumhaften Urlaub unter Palmen versprechen, verhüllen gestern Packpapierbahnen die Schaufenster – eine Demonstration für ihre Dienstleistung und gegen den zunehmenden Online-Handel. Zwölf weitere Einzelhändler protestierten ebenfalls. Foto: Hartmut Dulling

Gewerbevereins Bad Dürrhein, dass Patricia Löw mit Engagement hinter der Demonstration der verhüllten Schaufenster steht. Nicht zum ersten Mal. Schon vor einem Jahr hatte sich eine Handvoll Einzelhändler zusammengetan, um mit verhüllten Schaufenstern deutlich zu machen, dass die Innenstadt vor allem von einem gut funktionierenden Einzelhandel lebt, ohne die Fachgeschäfte aber zu veröden droht. Aber dann waren dann doch nicht alle dabei. Die Aktion wurde verschoben. Nun aber machen 13 Fachgeschäfte mit, auch wenn drei in

letzter Minute doch wieder abgesprungen sind. Am Donnerstagabend brachten sie große Packpapierbögen in oder an den Schaufenstern an, beschriftet mit Parolen wie zum Beispiel „Lebendige Innenstadt heißt lebendiger Einzelhandel“ oder „Ohne uns gehen auch hier die Lichter aus“ oder „Wir malen den Teufel an die Wand. Sieht so die Zukunft aus?“

Der Online-Handel vernichtet auch Arbeits- und Ausbildungsplätze, davor fürchtet sich Jessica, Auszubildende im dritten Jahr bei Patricia Löw. Auch sie hat ein Plakat in das

Schaufenster des Reisebüros gehängt, mit dem sie ihre Sorge deutlich macht: „Mein Name ist Jessica, ich mache eine Ausbildung zur Reisekauffrau, mein Beruf macht mir Spaß. Doch hat er noch Zukunft?“

Mit ihrer Verhüllungsaktion protestieren die Einzelhändler zugleich auch gegen ein Dauerergernis, die Parksituation in der Friedrichstraße. So fordert ein Einzelhändler im Namen auch seiner Kollegen in seinem Schaufenster: „Dauerparker raus. Parkplätze gehören unseren Kunden.“ hd

STADTGESPRÄCH

Klaus Eyszel bleibt hart. Schon in der vorletzten Gemeinderatssitzung vor vier Wochen hatte er den Bürgermeister aufgefordert, einen Zeitplan für die Sanierung des Minara vorzulegen, in der letzten Sitzung meldete er sich wieder zu Wort und sagte, dass jetzt endlich ein Aktionsplan her müsse. Eyszel hatte dem Bürgermeister Anfang März bei der Bürgerversamm-



Klaus Eyszel will endlich wissen, wie es mit dem Minara weitergeht.

Foto: Eisenmann

lung im Haus des Bürgers 2000 Unterschriften für den Erhalt des Minara überreicht, die er und Freunde gesammelt hatten. Bürgermeister Walter Klumpp kündigte daraufhin an, dass das Minara Thema der Gemeinderatssitzung am 21. Mai sein wird. Eyszel hatte eine weitere Beschwerde: In der Schwenninger Straße sei der Verkehr so stark, dass man, wenn man vom Fußweg Stocken in Richtung Gartenmarkt wechseln wolle, kaum über die Straße komme und sehr lange warten müsse. hje

Johannes Muschal, der Vorsitzende des Vereins Narrenschopf, weiß zwar, dass es Narrenzünfte gibt, die irgendwann – zum Teil auch aufgrund persönlicher Animositäten – aus der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte (VSAN) ausgetreten sind, doch der Narrenschopf und seine „Macher“ haben keine Berührungsängste, obwohl der Narrenschopf die Geschäftsstelle und das zentrale Archiv der Vereinigung beherbergt. Der VSAN gehören 68 Mitgliedszünfte an, die auch dem Verein Narrenschopf angehören, darüber hinaus hat der Narrenschopf-Trägerverein aber auch Einzelmitglieder und beherbergt auch die Villingen Häuser. So hat Johannes Muschal für die

Glasfaser-Abgabefrist wird verlängert

Sunthäuser und Biesinger Hauseigentümer wegen Hausanschlusskosten irritiert

Die Stadt verlängert die Frist für die Abgabe der Hausanschlussverträge für ein schnelleres Internet in Sunthausen und Biesingen. Bisher sind nicht so viele Verträge abgeschlossen worden wie notwendig, um die Ortschaften zu erschließen, wie dies vorgesehen ist.

Bad Dürrhein. In Hinblick auf die vom Gemeinderat angestrebte Anschlussquote von 50 Prozent und der bisher geringen Resonanz der Sunthäuser und Biesinger Hauseigentümer verlängert die Stadtverwaltung die Abgabefrist der Hausanschlussverträge bis Freitag, 10. Mai. 95 Verträge wurden bisher abgeschlossen, das sind 30 Prozent der Anlieger. Wie

aus den Bürgersprechstunden in Sunthausen und Biesingen hervorging, sehen die Bürgerinnen und Bürger die Kosten der Hauseinführung einschließlich der Verdichtung (etwa 600 Euro) und der Montage der Netzabschlussdose und der Spleißbox (etwa 300 Euro) als zu hoch und nicht nachvollziehbar an.

Hierbei handelt es sich jedoch um komplexe und aufwendige Verfahren, die wie folgt durchgeführt werden müssen: Bei der Hauseinführung kann zwischen der klassischen Bauweise oder dem Bodenverdrängungsverfahren variiert werden. Bei der „klassischen Bauweise“ wird zunächst ein offener Graben vom Gehweg bis zum Gebäude hergestellt.

Um schließlich auf die entsprechende Tiefe für die Hauseinführung zu kommen, ist es notwendig, eine

Grube vor dem Gebäude auszuheben, bevor zuletzt die Kernlochbohrung durchgeführt werden kann. Beim zweiten, dem Bodenverdrängungsverfahren, kann auf einen Graben vor dem Gebäude verzichtet werden. In diesem Fall wird aus dem Gebäudeinneren eine Kernlochbohrung vorgenommen, durch welche die „Erd-rakete“ in Richtung einer im Gehweg befindlichen Zielgrube, geschossen wird.

Das Bodenverdrängungsverfahren ist gegenüber der klassischen Bauweise die kostengünstigere Methode. Ob das Bodenverdrängungsverfahren jedoch zum Einsatz kommen kann, hängt von den Bodenverhältnissen und der Strecke zur Zielgrube ab. Sofern das Gebäude keinen Keller vorweist, kann ebenfalls kein Bodenverdrängungsverfahren durchgeführt

werden. In diesem Fall wird entweder entsprechend der klassischen Bauweise erst ein offener Graben mit einer Grube vor dem Gebäude hergestellt, anschließend erfolgt dann eine Kernlochbohrung durch die Bodenplatte des Gebäudes.

Zusätzlich zu diesen aufwendigen Verfahren wirkt es sich kostensteigernd aus, dass es nur wenige Unternehmen gibt, die neben dem notwendigen Knowhow auch die erforderlichen technischen Gerätschaften besitzen, um diese Baumaßnahmen bewältigen zu können.

Für Fragen steht Florian Jentsch, Sachgebietsleiter für Liegenschaften und Wirtschaftsförderung, telefonisch unter der Nummer 0 77 26/66 62 21 oder per Mail (florian.jentsch@bad-duerheim.de) zur Verfügung. eb

Das Minara ist jetzt wieder gut in Schuss

Nach Winterputz am Montag wieder offen / Freibad ab Pfingsten benutzbar / Neue Farbe

Traditionell im Frühjahr werden über 14 Tage hinweg im Minara-Schwimmbad eine Grundreinigung sowie Wartungsarbeiten vorgenommen. Das Hallenbad wird dann in seiner 40. Saison ab dem kommenden Montag, 4. Mai, wieder geöffnet sein.

Bad Dürrhein. Das Freischwimmbaden kann voraussichtlich ab Pfingsten (24. Mai) wieder genutzt werden. Für die kommende Sommerschwimmsaison wurden die verschiedensten Arbeiten unternommen“, erläutert der bei der Kur- und Bäder GmbH für das Minara als Bereichsleiter verantwortliche Florian Mill. Der Sprungturm strahlt schon jetzt mit teilweiser neuer Farbgebung. Zudem wird auch die dem Publikumsverkehr verborgen bleibende Technik in den Katakomben gewar-



Tauschen ob der anstehenden Wartungsarbeiten das Schwimmmeisteroutfit gegen das Handwerkerkleid (von links): Das Minara-Trio Stefan Becker, Florian Mill und Sandra Riesterer. Foto: Martin Gruhler

tet. Im 50 Meter langen Freischwimmbadbassin wurden vor allem die durch Frost verursachten Schäden an den Kacheln beseitigt. „Die Kinderlandschaft haben wir für rund 8000 Euro erneuert und auch die Riesenrutsche hat eine neuen Anstrich erhalten“, erläutert Florian Mill.

Die Kurgärtnerei hat sich zudem wieder um das Pflanzengrün gekümmert, welches das Gesamtambiente des Bad Dürrheimer „Schmuckstückle“ liebevoll aufwertet. Etwa 65 000 Besucher wanderten im Vorjahr durch die Drehkreuze an den Zahlautomaten, wegen des verregneten Sommers eine nicht befriedigende Zahl. Jetzt hofft Mill auf einen „richtig guten“ Sommer und entsprechend großer Nutzungszahl, auch um für den weiteren Bestand oder Werdegang des Minaras gute Argumente zu haben. mg

Johannes Muschal registriert, dass die Narren enger zusammenrücken. Foto: Eisenmann



Narrenbörse und die Museumsnacht auch Zünfte eingeladen, die nicht der VSAN angehören. Muschal verweist auch auf den Eintrag der schwäbisch-alemannischen Fastnacht als immaterielles kulturelles Erbe. Das habe zur Folge, dass man den ausgetretenen Zünfte wie Villingen, Elzach und Rottweil „eher wieder näher gekommen ist“, so Muschal. hje

Das Schwarzwald-Baar-Klinikum ist nach Ansicht des Internisten Dr. med. Klaus Götz besser als sein Ruf. Seit der Eröffnung registrierte er eine negative Stimmung. Dabei habe das Klinikum einen hohen Standard und müsse sich nicht vor Uni-Kliniken verstecken. Vielen Beschwerden fehle jegliche Berechtigung. Wenn jemand wegen einer Harnwegsinfektion zwei Stunden in der Notaufnahme warten müs-

Das Schwarzwald-Baar-Klinikum ist besser als sein Ruf, meint Dr. med. Klaus Götz, niedergelassener Arzt. Foto: Privat



se, dürfe er sich nicht beschweren, denn beim hausärztlichen Notdienst wäre ihm in einer halben Stunde geholfen worden. In der Klinik-Notaufnahme würden die Unfälle und Notfälle aus dem südlichen Baden-Württemberg eintreffen, weshalb es zu Wartezeiten komme, wenn schwerere Fälle zu behandeln seien. „Ich möchte eine Lanze für unser Klinikum brechen, hier sollte man eine Imagekampagne starten“, sagte Dr. Götz. hje